

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

235 (20.5.1916) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. 2.70
Ausg. B mit Illustr. 3.30
In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich 2.70, Ausgabe B monatlich 3.30
Auswärts: bei Abholung a. Postfachler 2.30, durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02, 3.65
Freiige Abonnenten: 5 Bfg., größere Nummern 10 Bfg.
Geschäftsstelle:
Ritel- und Sammler-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Briefe ob. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern:
Ab. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weiters größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Inhalt und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Volkes, Bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Nr. 235.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Samstag den 20. Mai 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Mai, vormittags. Amtlich.

In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach eigenen Sprengungen bis in die zweite feindliche Linie vor. Sie stellten beim Feinde starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

Gegen unsere neugewonnenen Stellungen beiderseits der Straße Haucourt-Esnes wiederholt gerichtete Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und zwar eines durch Infanteriefeuer südöstlich von Baillly, die anderen vier im Luftkampf bei Aubreville, am Südrand des Hessewaldes, bei Avocourt und nicht östlich von Verdun.

Unsere Flieger griffen feindliche Schiffe an der spanischen Küste, Unterwasserboote, Flughäfen und Bahnhöfe bei Dünkirchen, St. Pol, Dixmude, Poperinghe, Amiens, Châlons und Snippes mit Erfolg an.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Generalen nachmittags 3 Uhr: In den West-Argonnen verluchte der Feind nach der Explosion einer Mine in einen kleinen Borprung einzudringen, den unsere Front bei St. Hubert bildet. Unser Sperrfeuer hielt den Feind glatt an und warf ihn in seine Gräben zurück. Auf dem linken Ufer der Maas erneuerten gestern die Deutschen gegen Tagesende ihre Angriffe in der Gegend des Gehölzes von Avocourt und der Höhe 304. Diese äußerst heftigen, mit großen zu zwei frisch an der Front eingetrossenen Division gehörenden Beständen unternommenen Angriffe waren nicht imstande uns aus dem Gehölz von Avocourt und umliegenden Stellungen westlich der Höhe 304 zu vertreiben.

Im Zentrum gelang es indessen dem Feind, sich des kleinen südlich der Höhe 287 gelegenen Werkes zu bemächtigen. Mehrere Versuche des Feindes, an diesem Punkt seine Front noch weiter auszubauen, wurden durch unser Feuer glatt angehalten. Auf den Nordwesthängen der Höhe 304 scheiterte ein Versuch der Deutschen, den von uns gestern genommenen besetzten Punkt wieder zu erobern, vollständig. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Wozere mittlere Tätigkeit der Artillerie.

Flugwesen: Flugzeuge des Feindes waren in der Nacht vom 18. zum 19. Mai drei Bomben auf Gerardmer. Der Sachschaden ist unbedeutend. Bei St. Mancheville wurde ein deutsches Flugzeug gestern durch einen unserer Flieger zum Landen gezwungen. Die Flieger wurden gefangen genommen. Leutnant Navarre hat sein 10. deutsches Flugzeug abgeschossen. Der feindliche Apparat zerfiel in der Nähe von Bolange am Boden.

Abends 11 Uhr: Auf dem linken Ufer der Maas dauerte der Artilleriekampf an der Front bei dem Walde von Avocourt, besonders an der Höhe 304 und in der Gegend des Toten Mannes mit großer Heftigkeit an. Der Feind machte im Laufe des Tages keinerlei Angriffsversuche. Auf dem rechten Maasufer und im Wozeregebiet mäßige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. An der übrigen Front mit Ausnahme in der Champagne und in den Bogenen, wo unsere Artillerie sich besonders tätig erwies.

Flugwesen: In der Nacht vom 18. zum 19. Mai haben unsere Flugzeuge zahlreiche Unternehmungen und Beschließungen vorgenommen. Der Flugplatz von Morhange, die Bahnhöfe von Metz-Sablon, Aeneville, Beaulieu, Stenay, Sedan und Lager bei Morfaucourt und Johannes erhielten zahlreiche Geschosse. Besißer Bericht: Lebhaftige Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend von Dixmude, wo unsere Geschütze aus allen Kalibern ein vernichtendes Feuer auf die Verteidigungsanlagen unterhielten.

Englischer Bericht.

W.B. London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Britischer Kriegsbericht von gestern. Einige Artillerietätigkeit zwischen Somme und Ancre. Der Feind nahm letzte Nacht im Arras-Sektor einen kleinen Posten an einem am Nordende des Vimyridens gelegenen Krater. Südlich von Neuville Granatenkämpfe. Unsere Kanonen brachten heute die feindliche Artillerie im Sektor von Baillly zum Schweigen. Die Deutschen ließen südlich von Rocourt eine Mine springen. Wir halten das uns zunächst gelegene Ende des Kraters besetzt. Wir ließen eine Mine bei Calonne springen. Im Sektor von Lens beschossen wir mit Erfolg (?) die feindlichen Stellungen. Bei Souchez, Loos und Sunnau herrschte beträchtliche Artillerietätigkeit. Wir beschossen letzte Nacht mit Erfolg die feindlichen Stellungen nördlich von Ypern. Der Feind beschloß heute Postize. Beträchtliche Tätigkeit in der Luft. Eine feindliche Maschine wurde hinter den feindlichen Linien zum Landen gezwungen.

Die Kämpfe bei Verdun.

Die Einnahme der Höhe 279.

U. Berlin, 20. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ Georg Queri meldet zu der Erstürmung der Höhe 279 vom 19. Mai:

Unsere Truppen schritten gestern nachmittags 5 Uhr zu einem Säuberungsunternehmen vor, das bereits am 9. Mai eingeleitet worden war. Wir machten damals den Anfang damit, daß wir einige

Gräben des Feindes südlich vom Termithügel in unsere Hand brachten. Diesmal war die Aufgabe eine größere. Es mußte eine direkte Verbindung zwischen der Höhe 304 und dem Walde von Malancourt hergestellt werden. Der Kampf drängte sich beiderseits der Straße Haucourt-Esnes südwärts. Unsere Truppen machten erst Halt, als sie die Südspitze des Camard-Waldes wieder vollständig gesäubert hatten. An der Spitze dieses Waldes, westlich davon, liegt die Höhe 279; auch diese Höhe wurde im Sturm genommen. Unsere Truppen brachten, wie gemeldet, im ganzen 9 Offiziere und 120 Mann ein. Diese Gefangenziffer ergibt natürlich weder die französischen Gesamtverluste, noch macht sie den Erfolg des Tages aus. Die Hauptlache ist, daß wir den zur Hälfte hemalbeten Höhenzug in unsere Hand gebracht haben, der sich zwischen der Höhe 204 und dem Walde von Malancourt unbeeugt in unsere Stellung hob, und in der Höhe 279 die höchste Erhebung hatte. Gleichzeitig mit unserem Unternehmen hatten unsere Stellungen auf der Höhe 304 einen schweren Anprall des Feindes auszuhalten. Zum 14. Male kürnten die Franzosen mit aller Kraft an, um abermals unter starken Verlusten abgewiesen zu werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Mai, vormittags. Amtlich.

In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Oberste Heeresleitung.

Der Balkankrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Mai, vormittags. Amtlich.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse in Griechenland.

Kronprinz Georg von Griechenland bei den Zentralmächten.

U. Sofia, 19. Mai. Wie das Blatt „Patriis“ meldet, wird der griechische Kronprinz Georg in den nächsten Tagen eine Rundreise durch die Hauptstädte der Zentralmächte antreten. Griechenland zieht vor, sich lieber zu einem entscheidenden Entschluß aufzuraffen, als ganz der Entente unterworfen zu werden.

Der Sieg Griechenlands über die Entente.

W.B. London, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter erzählt, daß die Streitfrage zwischen den Alliierten und der griechischen Regierung wegen des Transportes der serbischen Armee in befriedigender Weise erledigt wurde. Die Serben werden auf dem Seewege transportiert werden.

Abberufung hoher englischer Seeoffiziere.

U. Athen, 19. Mai. Die Zeitung „Narodni Trava“ meldet: Der Chef der englischen Marineinspektion Admiral Carbel und Linienschiffskapitän Veht wurden abberufen; beide Offiziere haben sich in Briefen verächtlich über König Konstantin und die griechische Regierung geäußert. Diese Briefe wurden Ende vorigen Jahres, wie bekannt, von einem österreich-ungarischen Schiffe abgefangen.

Zur Lage der Serben.

Eine neue Belgrader Zeitung.

U. Budapest, 20. Mai. In Belgrad wird vom 1. Juni ab ein ungarisches Tagesblatt unter dem Namen „Belgradi Siret“ erscheinen.

Die Türkei im Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

W.B. Konstantinopel, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Amtl. Bericht des Hauptquartiers. An der Kaukasusfront hat unsere Artillerie auf dem rechten Flügel feindliche Lager unter wirksamem Feuer genommen. Derliche Feuerkämpfe, Scharmützel und Patrouillen in der Mitte und auf dem linken Flügel.

Der Papst und der Krieg.

Eine Mission des Papstes an Frankreich.

U. Von der französischen Grenze, 19. Mai. Das Blatt Clemenceaus „Der Mann in Ketten“ veröffentlicht folgende Mitteilung: „Wir erhalten aus Rom die Bestätigung der schon zu wiederholten Malen von verschiedenen großen italienischen Blättern veröffentlichten Nachricht, der ehemalige Direktor der politischen Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Rigard, der der letzte Botschafter der französischen Republik beim Vatikan war, habe zwei lange Unterredungen mit dem Papste gehabt. Man versichert, daß er mit einer Mission von Benedikt XV. beauftragt worden sei. (Köln. Ztg.)“

Der Krieg mit Italien.

Zu den österreichisch-ungarischen Erfolgen in Südtirol.

W.B. Wien, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Die Blätter heben übereinstimmend das materielle Ergebnis des mit unabwehrlicher Stoßkraft fortschreitenden Angriffes unserer Truppen an der Südtiroler Grenze hervor und bezeichnen sie als um so bemerkenswerter, als die Italiener mit besonderem Fleiß Arbeit und Rüstungsmittel aufgewendet haben, um eine möglichst starke, zu Mauern ausgebaute Stellung zu erhalten. Besonders bemerkenswert erscheint die hohe Ziffer der gefangenen Offiziere und der erbeuteten Geschütze. Das seien unverhältnismäßig große nicht so rasch erlegbare Verluste. Mit besonderer Genugtuung verzeichnen die Blätter, daß der Erzherzog Thronfolger mit einem glänzenden Siegeserfolge sein Wirken als Truppenführer eingeleitet habe.

Italiens Krieg.

Zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung.

W.B. Karlsruhe, 20. Mai. Oesterreich-Ungarns Heeresleitung hat den Italienern zum Jahrestag ihres Krieges eine Feiertage besonderer Art gerichtet. Ehe die Festglocken des 24. Mai und die Feiern an den Denkmälern ihrer Nationalhelden den Tag verherrlichen konnten, an welchem vor einem Jahre Italien unter Verrat an dem auch von ihm beschworenen Dreierband an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, haben in Südtirol die österreichischen Kanonen und Kolonnen ihm ein anderes Lied gesungen: Und überall, wo es brausen und dröhnen erklang, fielen in Südtirol die italienischen Stellungen in die Hände der Feinde, sanken ungezählte Kämpfer Italiens in den Staub, wurden weit über 10 000 Männer und nicht weniger als 61 Geschütze eine Beute der siegreich vordringenden österreichisch-ungar. Truppen. Lange genug hatten sie an der Südfrent im Berteidigungskampf verharret, gezwungen durch den gleichzeitigen Krieg in Rußland und auf dem Balkan. Nun kam endlich die Stunde ihrer Offenbarung auch hier im Süden, und was die Italiener ein Jahr lang vergebens versucht, gelang ihnen auf den ersten milden Anbruch; die Feinde wurden geworfen und ihnen schlimme Verluste beigebracht. Aber auch ohne diese letzten Ereignisse wird Italien den Gedanktag seines folgenreichen Entschlusses in anderer Stimmung begehen, als es gehofft hat.

Nicht, als ob die Reden vom Endsieg, von der Größe der patriotischen Tat und von der Herrlichkeit des Heeres jetzt ausbleiben oder vom überlieferten Wortschatz abweisen sollten. Soweit ist man noch nicht. Allenfalls wird den Bundesgenossen die Leistung Italiens angelegentlicher, als sonst üblich war, zu Gemüte geführt werden. Klagt man doch in Rom mit wunderlicher Aufrichtigkeit: Italien werde von den Gegnern verhöhnt, von England misachtet, von Griechenland gehäht, von den Scandinaviern belächelt. Es sei dies eine Folge der — „alzu großen Bescheidenheit und starren Stillsichtigkeit“ Italiens, das nicht versteht, sein Verdienst ins rechte Licht zu setzen. Vielleicht gibt es südwärts der Alpen Leute, die aus den Reden d'Annunzios diesen Eindruck gewonnen haben. Die übrige Welt, einschließlich der Bundesgenossen, wird finden, daß die offensichtliche Mißachtung ganz logisch aus der Rußanwendung — italienischer Denkart folgt.

Trotz alles Straßenenthusiasmus haben die Staatsleiter Italiens ja Wert darauf gelegt, als reiflos unselfish, eiskalt moderne Politiker zu gelten. Sie sind es, die das Wort vom „heiligen Egoismus“ fanden. Kann, wer so schroff seine Selbstucht bekant, verlangen, daß er anders als nach dem Erfolg beurteilt wird? Italien selbst hat die Feinde nicht nur, sondern auch die Verbündeten gelehrt, sich im Verteilung mit ihm aller unpraktischen Gefühlsregungen zu enthalten. Jetzt Monate lang ließ Italien den Dreierband auf seine Entschließungen warten; ließ unbestimmt, wohin es sich wenden werde; betonte auch später noch, daß es seinen, nicht den gemeinsamen Krieg führe. Trotzdem erwartete es jetzt die innere Anteilnahme derer, denen es sich nach eigenem Zeugnis auf Grund einer Gewinn- und Verlustrechnung angeschlossen. Wer sich so in der Kaltberzigkeit rühmt, muß Erfolg haben — oder er erntet zum Schaden den Hohn.

Italien ging in den Krieg mit der Hoffnung, Südtirol bis mindestens zum Brenner, Istrien und Dalmatien zu erobern. Oesterreich-Ungarn sollte durch diesen neuen Angriff dauernd gelähmt, am besten vernichtet werden. Die Adria ward ein italienisches Binnenmeer. Das Königreich (vielleicht dann Kaiserreich), das die südliche, wie die östliche Gegenküste beherrschte, errang die unbestrittene Stellung einer Großmacht, war ein angesehenes Glied des mächtigsten Bundes und sicherte seiner Wirtschaft neue große Absatzgebiete. Das alles mit dem Aufwand von vier Monaten Krieg, einem ertragbaren Menschenverlust und einem (vorläufigen) Geldopfer von höchstens vier Milliarden.

Ein Jahr ist seitdem vergangen. Italiens Wehrmacht steht, wo sie stand: an den Grenzen des Landes. Ja, nicht einmal das: schon mußte sie an der südtirolischen Grenze unter großen Verlusten an Toten, Vermundeten, Gefangenen und Geschützen, die alten Stellungen preisgeben und sah den Feind hier den Boden Italiens selbst betreten. Dazu kommt für Italien folgende Rückschau zum Jahresfeste: Die Zahl seiner Toten mag Dreihunderttausend übersteigen. Die Stützpunkte an der östlichen Adria sind, bis auf Balona, verloren. Neben ist fast nur noch Scheinbesitz. Im Mittelmeer ist Italien machtloser als Griechenland. Zehn Milliarden seines Volksermögens, denen bei Friedensschluß noch weitere Milliarden folgen müßten, sind ausgegeben. Um eine Milliarde wächst, selbst wenn der Krieg mit dem heutigen Tage zu Ende ginge, die jährliche Zinsen- und Rentenlast. Der Handel mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist zerstört, auf manchen Gebieten für immer.

Im Jahre 1913 führte Italien an Deutschland für 348, an Oesterreich-Ungarn für 221, an die Türkei für 84 Millionen Waren aus. Da Belgien nicht mehr aufnahmefähig und der Verkehr mit den Neutralen erschwert ist, bedeutet der Kriegszustand auf diesem Gebiet einen Ausfall von 700 bis 800 Millionen oder mindestens den fünfzehnten

Teil der Gesamtausfuhr. Bekanntlich aber soll Italien dazu gepreht werden, sich dem „Wirtschaftskrieg“ unserer Hauptgegner anzuschließen. Die Statistik zeigt, daß der Handel mit Deutschland bedeutender als der mit Großbritannien. An Ersatz verlorener Ausfuhrgebiete ist also gar nicht zu denken. Zudem aber beweist die Höhe der Einfuhr aus Deutschland (mehr als 600 Millionen, und mehr als die Einfuhr aus Großbritannien), wie unentbehrlich dieser Import der Wirtschaft Italiens ist. Soweit die deutschen Erzeugnisse überhaupt ersehbar sind, würde Italien sie von England, Amerika oder Frankreich viel teurer kaufen müssen. Endlich ist die bedeutende „unsichtbare Ausfuhr“ der italienischen Wanderarbeit für alle Zukunft gefährdet.

Und was gab es als Gegenwert? Statt der Subsidien erhielt Italien kostspielige Darlehen. Für das Notwendigste an Kohle allein zahlt es den zehnfachen Preis, mindestens eine Milliarde mehr als früher an Großbritannien das, zumteil gerade aus italienischer Tasche, sein Einkommen um jährlich 15 Milliarden vermehrt. Statt seine Hilfe teuer beschließen zu lassen, hat es sich der englischen Seeherrschaft und englischem Wucher auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Aus Furcht, der „Basall“ des Deutschen Reiches zu werden, ist es der Knecht der Briten geworden. Im Bestreben, ein ertragreiches Bündnis zu schließen, hat es seine Bündnisfähigkeit verloren. Aus Besorgnis, um seine Großmachtstellung zu kommen, hat es aufgehört, eine Großmacht zu sein.

Verarmt, vereinsamt von seinen Dienstherrn mit offener Geringschätzung behandelt, von seinen Feinden schon im eigenen Lande bedroht, beschließt Italien das erste Jahr seines „nationalen Krieges“. Es hat es gewollt.

Deutschland und der Krieg.

Der Kaiser in Berlin.

WTB. Berlin, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Der Kaiser ist heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Zum Rücktritt Dr. Delbrücks.

WTB. Berlin, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Staatssekretär Dr. Delbrück hat an die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei zu Händen von Excellenz von Pappe nachstehendes Telegramm gelangt:

„Der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei beehre ich mich, für die Worte lebenswürdiger Teilnahme und freundlicher Gesinnung, die Sie mir anlässlich meiner Erkrankung und meines Rücktrittes übermittelten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich hoffe auch sehr von amtlichen Geschäften dem Wohle der deutschen Volksgemeinschaft dienen zu dürfen, dem die Arbeit meines Lebens gewidmet war. Delbrück.“

Ein Erfolg deutscher Gegenmaßnahmen.

WTB. Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Die französische Regierung hat um die Jahresende die Fleisch- und Brotportionen der kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich herabgesetzt. Sie begründet diese Anordnung mit dem Hinweis darauf, daß die kriegs- und zivilgefangenen Franzosen in Deutschland dieselben Portionen erhalten, ohne zu berücksichtigen, daß Deutschland infolge der völkerrechtswidrigen Blockade seiner Feinde zu einer Verminderung des Verbrauchs von Brot und Fleisch gezwungen ist, während Frankreich freie Einfuhr hat.

Die deutsche Regierung erhob sofort schärfsten Einspruch und ordnete Gegenmaßnahmen an. Der erste Erfolg war, daß die französischen Lagerkommandanten angewiesen wurden, als Ersatz für die fortfallenden Mengen von Brot und Fleisch reichlicher Gemüse zu liefern. Weitere Verhandlungen haben sodann zu dem Ergebnis geführt, daß die Brotmengen aller kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich mindestens auf 600 Gramm täglich annähernd auf den früheren Satz erhöht wurden. Darauf hat die deutsche Regierung, die als Gegenmaßregel verhängte Sperre der Brotmengen aus Frankreich für die Versorgung der kriegs- und zivilgefangenen Franzosen in Deutschland aufgehoben und ihre weitere Ausgestaltung gestattet.

Die in letzter Zeit in der Öffentlichkeit geäußerte Befürchtung, unsere gefangenen Landsleute in Frankreich könnten durch ungenügende Ernährung gesundheitlich geschädigt werden, ist also glücklicherweise hinfällig geworden. Selbstverständlich werden die zuständigen Stellen darüber wachen, daß in den französischen Lagern die angeordneten Aufbesserungen der Kost wirklich überall durchgeführt und beibehalten werden.

Deutsche Flüchtlinge aus Indien.

WTB. Rotterdam, 20. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß in der vorigen Nacht der Dampfer „Rifken“ aus Tiflitz mit 122 deutschen und 4 österreichischen Frauen, 101 deutschen und 4 österreichischen Kindern und einem Mann aus Britisch-Indien angekommen ist. Sie sind am 31. März mit dem Dampfer „Colconda“ aus Bombay abgereist und um das Kap der guten Hoffnung nach England gefahren. Es waren außer den Frauen und Kindern noch 236 Männer, meist Missionare, an Bord, die ebenfalls aus Britisch-Indien ausgewiesen worden waren. Die Männer bleiben vorläufig in England. Die in Rotterdam angekommenen Frauen erzählten, daß sie eine gute Reise hatten und mit der Verpflegung auf der „Colconda“ zufrieden waren. Sie reisten gestern nachmittag mit einem Sonderzug über Goch weiter.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 20. Mai. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Helfferich und Staatssekretär Dr. Richter. Dr. Caspar und Dr. Lewald. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Zur Beratung gestellt wird eine eingegangene Resolution auf Heranziehung der Schutzmäher zur Vließerung von Leder für Heereszwecke. Vorgebracht wurde die Frage der Kriegersheimstätten jeht mitzubedenken, es wurde aber beschlossen, diese Frage bei dem Wohnungswesen zu verhandeln.

Abg. Schiele (tonl.): Die Unterstützung der Kriegsteilnehmer-Familien soll nicht vom kleinsten Standpunkte aus verteilt werden. Steuerbefreiungen von den Unterstützungen abzuziehen, entspricht nicht dem Sinn und Geist dieser Einrichtung. Auch wir wünschen, daß die Sonntagsarbeit für Jugendliche und weibliche Arbeiter möglichst eingeschränkt werde. Wohl der wichtigste Punkt des Überganges vom

Kriegszustand zum Friedenszustand ist der Ausbau unserer Handelsflotte. Bei Schaffung der nötigen Tonnage muß das Reich ausgiebig mitwirken. Eine Registrierung der deutschen Kriegsverluste im Ausland muß schnellstmöglich erfolgen. Die präherlichen Worte des englischen Handelsministers, der den deutschen Handel zerstückeln und zerstören will, werden zerhackt an dem deutschen Gewerbetreibenden, deutscher Wissenschaft und Technik. Es müssen aber Vorkehrungen getroffen werden zum Schutze der Industrie gegenüber der Konkurrenz des Auslandes. Die Rohstoffversorgung muß planmäßig erfolgen. Wir sind dankbar dafür, daß der Kriegsausbruch die vorbereitenden Schritte auch für die Friedenszeit bereits eingeleitet hat.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Bei den Millionen von Fällen der Kriegsunterstützungen sind gewisse Unstimmigkeiten erklärlich. Eine Aufrechnung der Kriegsunterstützung hat aber nicht stattgefunden. Der Industrie gebührt für die in die Millionen gehenden freiwilligen Kriegsunterstützungen wärmster Dank. (Beifall.)

Abg. Mumm (D. F.): Der Geburtenrückgang im Reich verlangt unsere lebhafteste Aufmerksamkeit. Immerhin haben wir es noch mit einem Bevölkerungszuwachs zu tun. Die Baluta durch Ausfuhr von Lebensmitteln heben zu wollen, ist die denkbar ungünstigste Methode. Man sollte an eine Zwelenausfuhr denken. Wenn die Frauenerwerbstätigkeit zur Erzielung von Erparnissen benützt wird, so ist dies entschieden zu verurteilen. Da sollten die Behörden einschreiten. Für gleiche Leistungen muß eine gleiche Entlohnung erfolgen. Das Nachtbadverbot muß bestehen bleiben, zumal Meistert und Gesellen darin einig sind. Auch die Reichswochenhilfe muß nach dem Kriege fortbezahlt werden.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-G.): Ich habe einige Zweifel, ob es dem Reichsamt des Innern gelingen wird, den Einzelstaaten beizubringen, was sie den Hinterbliebenen der Kriegsbeteiligten zu leisten haben. Es muß den Beteiligten der Beschwerdeweg eröffnet werden. Den Resolutionen stimmen wir zu mit Ausnahme der auf Unterstützung der Reedereien. Zunächst müssen die Kriegsbeschädigten ausgiebig verorgt werden. Die Klagen über Verrohung der Jugend sind übertrieben. Die Verordnung über den Sparzwang verstößt gegen die Gewerbeordnung, den Arbeiterschutz, die Reichsverfassung und den Grundfah der Gerechtigkeit vor dem Gesetz, Vorenthaltung des Lohnes ist selbst nach dem alten Testament und der Enzyklika des Papstes vom 17. Mai 1891 verboten. Der junge Mann muß zur Selbstständigkeit erzogen werden.

Abg. Schmidt-Meißner (Soz.): Das Nachtbadverbot muß endgültig geregelt werden. Bei der Familienunterstützung sind noch mehrere Punkte zu regeln. Seltene die Seeleute, die zum Beispiel in Amerika liegen müssen, auch als in die Hände der Feinde gefallen? Die Klagen über ungerechte Handhabung der Kriegsunterstützung wollen nicht verstummen. Die in letzter Zeit zunehmenden Ausweisungen unbemittelter Ausländer passen wenig zur Waffenbrüderschaft mit unseren Bundesgenossen. Meist werden Oesterreicher, namentlich in Sachen betroffen.

Abg. Dr. Hige (Ztr.): Bei dem Sparzwang handelt es sich nicht um eine Lohnorenthaltung. Einer reichsgerichtlichen Regelung des Mutter- und Säuglingschutzes stehen wir sympathisch gegenüber. Für das Problem der Bevölkerungspolitik, das unsere amtlichen Kreise ernsthaft beschäftigt, soll eine Kommission eingesetzt werden, wie für die Wohnungsfrage. Es handelt sich hier um die nationale Existenz unseres Volkes.

Die Einigung in der Steuerfrage.

WTB. Berlin, 19. Mai. Es sind zwischen den bürgerlichen Parteien folgende Vereinbarungen zustande gekommen: Die Tabaksteuer soll für den Inlandstabak 70 Mk. betragen, für den Auslandstabak 130 Mk. Zoll. Der Wertzoll soll auf 65 Prozent festgesetzt werden, aber erst dann wirksam werden, wenn der Tabakpreis des Auslandes im Durchschnitt wieder auf 180 Mk. per Doppelzentner zurückgegangen ist.

Ueber den Frachtturkundenstempel ist folgende Vereinbarung zustande gekommen: Der § 40a des Frachtturkundenstempelgesetzes (Belastung der Werkbahnen) ist endgültig gefallen. Für ein einfaches Stückgut wird der Stempel statt auf 15 Pfennig auf 10 Pfennig, für Eilgut statt auf 30 auf 20 Pfennig festgesetzt, bei ganzen Wagenladungen werden die Gebühren nach der Regierungsvorlage angenommen. („Köln. Wtz.“)

Aus Russland.

„Nowoje Wremja“ dementiert die Reise Barts.

T. U. Kopenhagen, 19. Mai. Der Verweiser des Finanzministeriums Barts, der demnachst nach Frankreich reisen wollte, bleibt mit seiner Saugpumpe zu Hause. Die finanzielle Notlage in den Ländern des Bierverbandes ist nun auf dem Punkte angelangt, wo er die Kegel vor alle Türen schieben muß, um nicht nach von außen her ihre eigene wirtschaftliche Lage ungünstig beeinflussen lassen zu müssen. Einlenkung hatte die französische Kammer beschlossen, fremde Wertpapiere nur in engen Grenzen aufzunehmen. Am den ungünstigen Eindruck, den das Aufgeben der mit solchem Tamtam ausposaunten Bartschen Reisepläne erwecken muß, abzuschwächen, wurde die „Nowoje Wremja“ zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Reise Barts ins Ausland nie ins Auge gefaßt worden sei und daß alle hierüber gemachten Mitteilungen aus der Luft gegriffen wären. (Köln. Wtz.)

England und der Krieg.

Vom britischen Geheimdienst.

WTB. Newyork, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Durch Funkspruch des Vertreters des R. I. B. „Newyork American“ erfährt eine Geschichte über die verwerfliche Art des Vorgehens des britischen Geheimdienstes. Danach steht fest, daß der britische Marineattaché Kapitän Gaunt, einen Kaufmann verleiht hat, seinem Arbeitgeber, dem Dr. Führ, einem ehemaligen deutschen Beamten, der jetzt ein Uebersetzungsbureau leitet, Briefe zu stehlen.

Die englische Friedensbewegung.

o. London, 20. Mai. Basler Blättern zufolge fordert die „Daily Mail“ energische Maßnahmen gegen die Friedens-

bewegung in England, die außerordentlich schnell zunehme und besonders in Wales und in den östlichen Grafschaften zu einem staatsgefährlichen Umfang auszuarten drohe. In der Stadtverwaltung zu Hull werde ganz offen die Friedensfrage erörtert. (Gen. G. R.)

Zu den Unruhen in Irland.

Zur Lage in Irland.

London, 20. Mai. Wie die Basler Blätter von hier melden, beträgt die Zahl der in England verhafteten Iren, die an dem Aufstand beteiligt waren, rund 2000. Man glaubt, daß eine Begnadigung der Verhafteten erfolgen wird, um neuen Unruhen in Irland vorzubeugen. In Dublin werden noch sämtliche Straßen durch Militärpatrouillen bewacht. Außerdem werden in den meisten Städten Irlands Militärkommandos gelegt, welche die Ortsbehörden zu unterstützen haben. Der Schiffsverkehr ruht ganz mit Ausnahme einiger Häfen an der Irischen See. (Gen. G. R.)

Personalmeldungen.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Leutnants der Reserve befördert: die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes (Truppenübungsplatz Senne): Götz (Offenburg), Gren. R. Nr. 109, Buchholz (Mannheim), Gren. R. Nr. 110, Pfeiffer (Karlsruhe), Inf. R. Nr. 113. Zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert: der Offiziersaspirant des Beurlaubtenstandes (Truppenübungsplatz Senne): Braus (Heidelberg), Inf. R. Nr. 112. v. Hatz, R. S. Hauptm. d. Landw. a. D., früher Lt. im Leib-Gren. R. Nr. 109, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 115, als Hauptm. mit Patent vom 12. Januar 1915 in d. Preussischen Armee, und zwar bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. angestellt. Ein Patent seines Dienstgrades verliehen: Fehr, v. Ulmenstein (Schneidemühl), Hauptm. a. D., früher Lt. im Inf. R. Nr. 114, jetzt im 2. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49. Krüger, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 22, im Frieden im Inf. R. Nr. 170, m. d. geleht. Penf. a. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Mannheim ernannt.

Neueste Nachrichten.

Anfrage gegen das frühere luxemburgische Ministerium.

T. U. Luxemburg, 19. Mai. Die Kammer setzte gestern einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß ein zu dem Zweck, das verlassene Ministerium Boussich in den Anklagezustand zu versetzen. Die Rechte erhob Einspruch und enthielt sich mit 25 Stimmen gegen die 27 der Linken der Abstimmung. Im Ausschuß sitzen 4 Mitglieder der Linken und 1 der Rechten. (Köln. Wtz.)

Bratiansu und Filipescu.

Budapest, 19. Mai. Nach einer Kutarester Meldung erklärte der Ministerpräsident Bratiansu vor mehreren Abgeordneten der Regierungspartei, daß er jeden persönlichen Verkehr mit Filipescu abbrechen. Die Veranlassung zu diesem Entschluß bot der Umstand, daß das Organ Filipescus, die „Epoca“, in der letzten Zeit wiederholt brutale Angriffe auf Bratiansu brachte. (Zrf. Wtz.)

Die Engländer und Saloniki.

London, 20. Mai. General Bryan-Mahon, bisher britischer Oberbefehlshaber in Saloniki, übernimmt das Kommando über die Truppen an der Westgrenze Ägyptens. General Milne übernimmt die Oberleitung über das englische Expeditionskorps in Saloniki. (Zrf. Wtz.)

WTB. Amsterdam, 20. Mai. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß in Saloniki neue Truppen gelandet wurden.

Amerika und Mexiko.

WTB. Newyork, 20. Mai. (Nicht amtlich.) (Reuter.) 800 amerikanische Kavalleristen sind aus Mexiko in Neu-Mexiko angekommen. Sie sind die ersten, die seit der Entsendung der Strafexpedition vor 9 Wochen zurückgezogen wurden.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 21. Mai: keine wesentliche Veränderung.

Lebensversicherung mit **Einschluss der Kriegsversicherung** für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag. Volle Auszahlung der Versicherungs-Summe, gleichviel, wann der Tod erfolgt. Antrag und Police durch **Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstraße 10.** Telefon 3040. 15018

Das Bankhaus **Veit L. Homburger, Karlsruhe** Karlsruherstraße 11 Telefon 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden - Gallensteine - Zuckerkrankheit - Gicht - Rheumatismus - Katarrh. Erholung nach Kriegsverletzungen, Krankheiten und deren Folgezuständen. Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im **Kurhotel** und in vielen andern Hotels, Pensionen und Privathäusern. Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, großer Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst.

Für Hauskuren: **Versand des Neuenahrer Sprudels** nach neuem Füllverfahren.

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Neuenahr

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Mai. Soweit man schon beurteilen kann, scheint ein günstiges Budesjahr in Aussicht zu stehen. Jetzt schon sollte, was möglich ist, gesehen, um diese wertvollen, ölhaltigen Früchte der Bollsamen- und sonstigen Wirtschaftszweigen nicht verloren gehen zu lassen.

Mannheim, 20. Mai. Gestern abend etwa 7 Uhr wurden am Ufer des Rheins beim Rangierbahnhof in Rheinau Kleidungsstücke gefunden, deren Eigentümer beim Baden ertrunken ist. Wie polizeilich festgestellt, haben gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr drei noch unbekannt Burschen im Alter von etwa 14, 15 und 16 Jahren in dem Weiler gebadet und auf einem vorhandenen Floß gefahren.

Emmendingen, 20. Mai. Die Anstiege der Kinder, sich an fahrende Wagen anhängen, hat hier wieder zu einem schweren Unfall geführt. Das 6jährige Mädchen der Witwe Balle-Kogate hatte sich auf die Deichsel eines angehängten Wagens gesetzt und war, als die Pferde gezogen, heruntergestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Bonn-Badener, 20. Mai. Das es den gefangenen Franzosen bei uns nicht schlecht geht, beweist folgender Vorfall. Auf der Bodenleergeräthbahn wurden dieser Tage französische Kriegsgefangene befördert, die zum Austausch bestimmt waren. In Lindau erhielt jeder in einer Dose zwei Rindfleisch „Schiblinge“ mit Brat. Auf der Fahrt waren nun sehr viele ihre Dose zum Fenster hinaus. Die deutschen Gefangenen in Frankreich werden wohl kaum dazu kommen, Lust zu verspüren.

Bonn-Badener, 20. Mai. Infolge der gegenwärtigen Knappheit an Fetten und Ölen hat der Anbau von Ölsämlingen in diesem Frühjahr durch Ausaat von Sommerrüben, Leinörlin, Sonnenblumen und Mais, welche vom Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und Fette zur Verfügung gestellt wurden, eine wesentliche Ausdehnung genommen. Dieses wird auf die Befriedigung des Bedarfs von Fetten und Ölen im nächsten Winter einen günstigen Einfluss haben. Da wir aber nicht wissen, wie lange der Krieg dauern wird, und auch nach Beendigung des Krieges die Ergänzung des Vorrates an pflanzlichen Fetten aus den Tropen nicht sehr schnell erfolgen wird und somit für Ölsämlinge noch auf Jahre hinaus hohe Preise zu erwarten sind, ist zu empfehlen, daß sich die Landwirtschaft in erweitertem Maße auch wieder dem Anbau von Wintertraps- und Rüben zuwendet. Im Nordosten Deutschlands ist allerdings die Voraussetzung des Frostschuttes meistens die Ursache, über deren Ausdehnung in diesem Sommer die Entscheidung wohl bereits gefallen ist. Unter günstigeren klimatischen Verhältnissen wird aber auch der Anbau nach Wintergerste, deren Anbau in diesem Jahr erheblich zugenommen hat, und Roggen, sowie nach früh umgedrehten Klee- und Luzernbesämlungen, möglich sein. Eine Anweisung wurde bereits in Nr. 35 der Flugblätter der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gegeben. Auf eine neuere bessere Grundlage ist der Anbau von Wintertraps- und Rüben auch dadurch gestellt worden, daß es jetzt mehrere Züchtungen von Klee- und Rüben gibt, welche die alten unzureichenden Landformen immer tragen und sonstige Anbau-eigenschaften erheblich überlegen sind. Diese Originalzüchtungen werden in der Landwirtschaft bis zur Saatzeit für Wintertraps- und Rüben in ausreichendem Maße von den Originalzüchtern geliefert werden können. Anfragen sind zu richten an den Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin, Unter den Linden 68a und die Staatsschulthei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin S. W. 11, Dossauerstr. 14.

Gesekwidriger Graupenhandel.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Graupenzentrale teilt den Blättern folgendes mit: In letzter Zeit mehren sich in steigendem Maße die Angebote in sogenannten Beschlagnahme- und verkehrsreichen Gerstengraupen und Gerstengrüße zu Wucherpreisen. Die Herstellung von Graupen und Grüße aus Gerste ist nur den von der Reichsfuttermittelstelle kontingentierten Graupenmühlern gestattet und der Verkaufspreis der Mühlern auf 67 M für 100 Kg. einschließlich Sach festgelegt. Annahme kommen in letzter Zeit Angebote großer Mengen Graupen an den Markt mit der ausdrücklichen Verkaufsbedingung: „verkehrs- und beschlagnahmefrei“; hierdurch soll der Anschein erweckt werden, als ob die Ware aus dem Auslande eingeführt worden sei. Die aus dem Auslande eingeführte Ware darf aber durch den Handel nicht in den Verkehr gebracht werden, da laut Bundesratsverordnung vom 4. März d. Js. Fabrikate aus Gerste, welche aus dem Auslande eingeführt werden, der Beschlagnahme für die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, unterliegen. Die Verkaufspreise der sogenannten beschlagnahmefreien Graupen und Grüße schwanken im Großhandel zwischen 220-300 M für 100 Kg. gegen den von der Reichsfuttermittelstelle festgesetzten und von den kontingentierten Graupenmühlern eingehaltenen Höchstpreis von 67 M. Von den Reichsbehörden sind schon Nachforschungen angestellt, um diesem ungesetzlichen Handel ein Ende zu machen. Die Käufer derartiger „beschlagnahmefreier“ Graupen sollten eine Bescheinigung von den Verkaufern fordern, welche die Ware als vom Auslande eingeführt glaubhaft macht. Da es unmöglich ist, eine solche Bescheinigung beizubringen, weil die vom Auslande eingeführte Ware der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu übergeben ist, so handelt es sich um inländische Ware, die zu Wucherpreisen verkauft wird.

Eine badische Gemeinde in Südamerika.

Karlsruhe, 20. Mai. Als ein besonderes erfreuliches Zeichen dafür, wie sich infolge des Weltkrieges das Deutschtum bei den Deutschen jenseits des Weltmeeres regt, ist auch der Beschluß der im Jahre 1841 von Badenern gegründeten Gemeinde Tavar bei Caracas (Venezuela) zu betrachten, für die Durchführung eines geordneten deutschen Schulwesens in der Gemeinde zu sorgen. Sie hat deshalb beschlossen, ein neues deutsches Schulgebäude zu errichten und

die Opferfreudigkeit, die sich schon bei den Sammlungen für das deutsche Rote Kreuz kund gegeben hat, hat sich auch hier wieder bewährt. Bereits sind die für den Schulbau notwendigen Gelder zur Hälfte aufgebracht. Auf einen Bericht des kaiserlich-deutschen Gesandten in Caracas hat das auswärtige Amt in Berlin einen Beitrag von 3000 M. hierfür bewilligt und auch das badische Unterrichtsministerium hat für die badische Gemeinde in Südamerika eine größere Zuwendung in Aussicht gestellt. Der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Auslande hat 600 M. beigetragen, von denen er 250 M. aus eigenen Mitteln gab. Der Rest wurde von den Männerortsgruppen in Karlsruhe, Pforz, Emmendingen und Freiburg gemeinsam mit dem dortigen Caritas-Verbande aufgebracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 20. Mai.

Die Großherzogin Hilva hat sich heute vormittag 8.55 Uhr zum Besuch von Lazaretten nach Wiesloch begeben.

Das Eisene Kreuz erhielten: Erster Klasse: Leutnant der 2. Jahnart Wilhelm Meise früher lange Jahre in Freiburg und Geheimer Julius Busch von Ortenberg. — Zweiter Klasse: Gez. Friedr. Hammer und Leutnant d. Res. Jos. Aern, beide von Karlsruhe, Gez. Heinrich Treiber von Durlach, Wieselohel Lechner Emil Schöbinger, Wieselohelmeister, Kaufmann Richard Schmid, Gez. Emil Friedrich, sämtliche von Pforzheim, Leo Eisele von Ettlingen, Sekretär Linzer bei der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch, Gez. Otto Deuthe von Baden-Badental, Kanonier Schmied Josef Heim von Baden-Baden, Unteroff. August Dienert von Appenweier, Landsturmmann Buchhändler Reinhard Thoma von Freiburg, Amtsrichter Meißel von St. Blasien, Revisor Josef Jegg von Säckingen, Reservist Hans Schöninger aus Schopfheim, Offizier-Stellvertreter Kaufmann Baumstarb, Gez. Konrad Frank und Unteroff. August Böhle von Konstanz, Lt. Jos. Heinrich im Leib-Gren.-Regt. 109, Städt. Sekretär in Karlsruhe.

Teigwaren für die Städte. Man schreibt der „Zitt. Ztg.“: Die Reichsgetreidestelle ist dazu übergegangen, den Städten größere Mengen von Teigwaren, Macaroni und Nudeln zu überweisen, die unter Mitwirkung der Gemeindebehörden den Verbrauchern zu derhältnismäßig billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Diese dankenswerte Maßregel beruht darauf, daß die Reichsgetreidestelle das im Herbst v. Js. mit dem Verbands deutscher Teigwarenfabrikanten abgeschlossene Abkommen abgibt und den freien Handel mit Teigwaren ausgegliedert hat. Gerade in der gegenwärtigen Zeit der großen Fleischknappheit ist eine ausreichende Versorgung mit Teigwaren von besonderer Wichtigkeit. Soweit es die Möglichkeiten auf die Schonung unserer Brotgetreidebestände zulassen, überweist die Reichsgetreidestelle dem Verbands deutscher Teigwarenfabrikanten Weizenmehl, das auf die einzelnen Betriebe nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit verteilt wird. Für die Herstellung der Teigwaren sind genaue Vorschriften zwischen der Reichsgetreidestelle und dem Verbands vereinbart worden.

Pflanzt Kuchbäume. Vaterländisches Empfinden pflanzt auf Plätzen und in Anlagen Erinnerungszeichen, vaterländisches Empfinden sollte jetzt der Kultur des Baumes wieder stärker sich zuwenden, der uns für manche Kriegszwecke schwer entbehrlich ist und dessen Bestände schon knapp sind: Kuchbäume. Die Nachfrage nach diesem wertvollen Holz hat jetzt schon stellenweise zum Abholzen noch nicht schlagreifer Bestände geführt. Es muß beizuteilen Vorzüge getroffen werden, den Ausfall zu ergänzen und unsere Bestände zu vermehren. Jeder Landwirt auf seinem Hofe und seiner Wiese, jede Gemeinde in ihren Anlagen und Plätzen, jede Provinz auf ihren Landstraßen könnte Kuchbäume anpflanzen. Neben dem wertvollen Holz bieten auch die Früchte und Blätter des Baumes gute Einnahmequellen.

Diebesabendsendungen für Japan. Aus verschiedenen Kriegsgefangenen-Lagern in Japan trifft die Nachricht ein, daß Tabaksendungen in Form von Zigarren, Zigaretten und Tabak in Zukunft durch eine Karte an den befr. Lagerkommandanten begleitet sein müssen, durch welche diesem mitgeteilt wird, daß die Sendung eine Diebesgabe ist. Auch der Inhalt muß in der Begleitkarte genau angegeben werden. Sind die Sendungen von einer dergleichen Karte nicht begleitet, so müssen die Kriegsgefangenen Zoll dafür bezahlen. Die Begleitkarten müssen etwa folgenden Wortlaut haben: In den Kommandanten des Kriegsgefangenenheims ... Japan ... Ich teile Ihnen mit, daß ich an Herrn ... 50 Stück Zigarren als Diebesgabe gesandt habe. Unterschrift.

Papierjammung. Am nächsten Montag und Dienstag wird eine wiederholte „Papier-Woche“ stattfinden und zwar diesmal in der Südweststadt.

Ertrag eines Wohltätigkeits-Konzertes. Der von der Gesangslehrerin Pauline Jegenstein veranstaltete Vorabend in der Christuskirche zu Gunsten der Kriegsblinden, hatte einen Reinertrag von 400 M.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande, der in seinem Landesverband Baden ein viertel Hundert Ortsgruppen und über 3000 Mitglieder hat, pflegte seinen Vertretertag für Baden im Frühjahr jeden Jahres einige Wochen vor der meißens in der Pfingstwoche tagenden Jahresversammlung des Gesamtvereins abzuhalten. Nachdem der Landesvertretertag in Baden im vorigen Jahre wegen der Kriegsverhältnisse, insbesondere auch wegen Verhinderung zahlreicher Vorstandsmitglieder — durch Tod, auch im Felde, Einberufung von Vorständen zum Seeresdienste usw. — ausgefallen ist, war er für dieses Jahr auf den 4. Juni in Aussicht genommen. Da aber von badischen Ortsgruppen keine Anträge an die Hauptversammlung angemeldet wurden und mehrfach der Wunsch geäußert wurde, erst nach der Tagung des Gesamtvereins (Ende Juni) zusammenzutreten, um auch die dortigen Verhandlungen besprechen zu können, soll der badische Vertretertag, wie uns mitgeteilt wird, im laufenden Jahre erst anfangs Juli stattfinden, falls nicht allgemein doch noch eine Vertreterversammlung an einem Sonn- oder Feiertag vor der Tagung des Gesamtvereins gewünscht wird. Die Versammlung des Gesamtvereins findet voraussichtlich in Jena statt, nachdem Freiburg, das zunächst dafür bestimmt war, nicht in Betracht kommen konnte. In der letzten Zeit wurde eine Anzahl neuer Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Baden gegründet.

Worte ohne Zeit. Ueber dieses zeitgemäße Thema wird am 24. Mai, nachm. 4 Uhr, im Saale der „Eintacht“ Herr C. Lampert der Erfinder der neuen Kodmethode einen Vortrag halten in Verbindung mit interessanten Vorführungen. Unsere Hausfrauen sollten nicht veräumen diesen lehrreichen Vortrag zu besuchen, der in andern Städten

mit größtem Beifall und Anerkennung aufgenommen wurde. Derlei Zeichen für diese wertvolle Erfindung ist, daß nachgewiesenermaßen im März im Bereiche des 18. Armeekorps durch daselbe an Fett und vermiedenem Gewichtsverlust an Fleisch 554 780 M. erspart wurden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 18. Mai 1916. (Fortsetzung.)

Keine Erhöhung des Milchhöchstpreises. Der Stadtrat hat am Beschluß der Preisprüfungsstelle unterm 2. Mai ds. Js. Großherzogliches Ministerium des Innern ersucht, mit sofortiger Wirkung die Zustimmung zur Erhöhung des Milchhöchstpreises von 27 Pf. auf 29 Pf. bezw. des Rampenpreises von 22 Pf. auf 24 Pf. für das Liter im Interesse der Milchversorgung der hiesigen Stadt zu erteilen. Nach Mitteilung Großherzoglichen Bezirksamts hat das Großherzogliche Ministerium mit Erlaß vom 15. ds. Mts. die Zustimmung zu dieser Erhöhung versagt. Da nach Ansicht des Ministeriums die beantragte Preiserhöhung auf den Umfang der für die Stadt Karlsruhe in Frage kommenden Milchherzeugung ohne wesentlichen Einfluss bleiben würde. Die Stadtverwaltung ist bei dieser Sachlage nach wie vor genötigt, größere Mengen Milch aus der Schweiz zu beziehen.

Mieteneinigungsamt. Zu weiteren Besichtigungen des für den Bezirk der Stadt Karlsruhe errichteten Einigungsamts, das die Aufgabe hat, zwischen Mietern und Vermietern oder Hypothekengläubigern und Hypothekenschuldern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der Interessen zu vermitteln, werden aus den Kreisen der Vermieter die Stadtverordneten: Privatmann Friedrich Prinz, Hofuhrmacher Wilhelm Devin und Oekonom Karl Herrmann und aus den Kreisen der Mieter die Stadtverordneten: Gewerkschaftsbeamter Friedrich Sigmund, Oberrentier Ernst Trautmann und Professor Gustav Bollmer ernannt.

Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Rauten-Zuchverein Karlsruhe-Stammverein — für die Einladung zum Besuche der am 11. und 12. Juni ds. Js. im Schrempf'schen Biergarten stattfindenden Rauten-Zusammenkunft.

Die Kriegspeisung in Karlsruhe.

N.A. Karlsruhe, 20. Mai. Um der minderbemittelten Bevölkerung, angefaßt der zunehmenden Erhöhung in der Beschaffung der für den Einzelhaushalt erforderlichen Lebensmittel, im Wege der Massenspeisung zu einem billigen und nahrhaften warmen Mittagessen zu verhelfen, beschloß der Stadtrat — in Ergänzung der bestehenden 4 Volkshäuser des Badischen Frauenvereins — auch hier eine Kriegspeisung einzurichten. Die Kriegspeisung wurde am 11. Mai 1916 auf folgender Grundlage eröffnet:

Das Essen wird in zwei Zentralküchen zubereitet. Die eine Zentralküche befindet sich in der Südbadischen Gasse, die andere im jüdischen Krankenhaus. Eine 3. Zentralküche wird im jüdischen Schlachthof eingerichtet werden. In der Küche des Krankenhauses wird mit Dampf in der Küche der Festhalle mit Herdfeuer geheizt. Im Krankenhaus werden vorläufig täglich bis zu 800 Liter, in der Festhalle täglich bis zu 1200 Liter Mittagessen für die Kriegspeisung geheizt. Es wird in beiden Küchen ein Mischgericht (Eintopfgemisch), bestehend aus Kartoffeln, Gemüse und Fleisch zusammengelocht. — an den fleischlosen Tagen eine Teigwaren-Speise evtl. mit Obst u. a. — hergestellt, dessen Selbstkosten sich voraussichtlich auf 35-40 Pf. das Liter stellen werden, das aber vorerst zum Preise von 25 Pf. für das Liter abgegeben wird. Der Unterschied wird vorläufig auf städtische Mittel übernommen.

Der Betrieb der Küche in der Festhalle liegt in den Händen des Badischen Frauenvereins, jener im Krankenhaus in den Händen der Krankenhausverwaltung.

Von den beiden Zentralküchen aus wird das Essen mittels fahrbarer Kessel nach 5 verschiedenen Stellen in der Stadt verbracht, wo es aus den Kesseln ausgegeben wird. Als Speisungstellen dienen Schulhöfe; bei ungünstiger Witterung werden die anliegenden Turnhallen benötigt. Zur Zeit bestehen folgende Speisungstellen:

- 1. Uhländerschule — Schützenstraße, 2. Völkerschule — Karlsruferstraße, 3. Karl-Wilhelmshaus — Durlacher Tor, 4. Mühlburgerstraße — Hardtstraße, 5. Leopoldschule — Leopoldstraße.

Die fahrbaren Kessel, mittels deren das Essen von der Zentralküche nach den Speisungstellen verbracht wird, sind teils erweiterte städtische Feldküchen, die das Traindepot hier mit Zustimmung der Feldzeugmeisterei in Berlin in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, teils auf Handwagen aufmontierte Kochkisten. Von den Feldküchen wird eine — mit 250 Liter Inhalt — mit Pferd gezogen; die übrigen Feldküchen, je 100 Liter enthaltend, besegeln die Kochkistenwagen, werden von angestellten Frauen gezogen. Die Feldküchen sind mit Feuerungsvoorrichtung versehen, durch die das Essen warm gehalten wird.

In den Speisungstellen wird das Essen durch die gleichen Frauen ausgeteilt, welche die Feldküchen nach der Speisungstelle verbracht haben. Die Ausgabe des Essens geschieht mittags zwischen 12 und 1 1/2 Uhr. Die Schuldiener geben an Ort und Stelle die Speisemarken aus. Jede Speisemarkte wird mit 25 Pf. für das Liter Essen bezahlt. Die Speisemarkte wird gegen Empfang des Essens abgegeben. Zur Empfangnahme des Essens müssen geeignete Gefäße mitgebracht werden, in denen das Essen abgeholt werden kann. Eine Einnahme des Essens an Ort und Stelle findet vorläufig nicht statt.

Zugelassen werden nur solche Personen, die mit Ausweisarten, lautend auf eine bestimmte Speisestelle und auf die der Kopfzahl der Familie entsprechende Alterszahl, versehen sind. Die Ausweisarten werden auf dem Rathaus ausgestellt. Sie werden auf Antrag an jede schiffbrüchtige Familie ausgestellt, die nachweisen kann, daß sie nach ihren Verhältnissen auf die Teilnahme an der Kriegspeisung angewiesen ist. Zu Beginn der Speisung waren Ausweisarten für zusammen 1600 Alter ausgestellt. Diese Zahl ist inzwischen bis auf 2000 Alter angewachsen. Vorläufig können keine weiteren Ausweisarten mehr ausgestellt werden. Eine weitere Ausdehnung ist aber möglich, sobald die 3. Zentralküche im jüdischen Schlachthof eingerichtet ist.

Die Verbringung des Essens von den Zentralküchen nach den Speisungstellen und die Abgabe des Essens derselbst liegt ausschließlich in den Händen der Stadt und wird durch eine Kommission des Stadtrats überwacht.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Sonntag, den 21. Mai

Gartenbauverein, Ausflug. Abfahrt 12.30 Uhr. Männerturnverein, Wanderung. Abfahrt 6.31 nach Herrenath. Stadtgarten. 3 1/2 U.: Konzert d. Kap. Gef.-Batt. Landw.-Inf.-Regt. 109. Schwarzwaldberein, Wanderung. Abfahrt 7 Uhr.

GARBÁTY CIGARETTEN Flaggengala 48

Theater, Kunst und Wissenschaft.

L.K. Stuttgart, 20. Mai. Der Stuttgarter Musikprofessor Ernst H. Seyffardt, Komponist des großen Chorwerkes: „Aus Deutschlands großer Zeit“ (welches im vorigen Jahre die Fiedlerhalle Karlsruhe mit großem Erfolge aufführte), hat neuerdings die Oper „Die Frauen von Plurs“ herausgegeben. Diese neue Schöpfung hat am 17. Mai 1916 am Stuttgarter Hoftheater das Licht der Bühne erblickt. Die Oper war mit den ersten Kräften der dortigen Bühne besetzt und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Professor Seyffardt konnte nach jedem Akt den Beifall der Zuhörer mit den Darstellern entgegennehmen. Am Schluß wurde er noch auf eine besondere Art geehrt: Der Vorhang erhob sich und ein schönes Blumenarrangement mit Vorbeerkränzen, verzierte, bot sich den Blicken unter köstlichem Beifall dar. Auch die Königin wohnte der Aufführung bei.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Richard Wagner: „Tristan und Isolde“.

A.H. Karlsruhe, 20. Mai. Wagners „Tristan und Isolde“ hatte gestern abend wieder einmal ein andächtiges Publikum im Hoftheater versammelt. Die tiefen Offenbarungen selig-unseligen Menschentums, das sich in seinen letzten Geheimnissen allem Göttlichen, dem ganzen ewigen All zugehörig weiß, sie jagen wieder in ihrer heißen Erlösungssehnsucht an ergriffenen Herzen vorüber. Leben und Tod in einander verschlingend im heiligsten Mysterium der Liebe. Mit wunderbarer, gefanglich und darstellerisch großzügiger Linienführung gab Frau Bauer: Kottlar die Isolde. Ihre Stimme war von klarer, herzwarmer Frische und ihre Leidenschaft von großer Verinnerlichung. So ging sie sieghaft durch das Drama hindurch, bis zum Liebestod von der nämlichen padenden Wirkung. Frau Vogl-Lüttjohann, die an Stelle von Frä. Bruntsch die Brangäne übernommen hatte, führte die schwierige Rolle in dantenswerter Sicherheit durch. Ihre Stimme ist für die hiesige Bühne und die Tonmassen unseres Orchesters wohl etwas klein, aber entbehrt nicht eines gewissen Wohlklangs. Der Tristan des Herrn Schäffel war im ersten Akt sehr wirkungsvoll in seiner jungen Kraft und dem Glanz der Stimme. Eine Indisponiertheit des Sängers ließ ihn später nicht mehr in dem Vollbesitz seiner stimmlichen Vorzüge erscheinen, doch mußte er noch durch schöne und wertvolle Einzelheiten in der Wiedergabe seiner Partie zu erfreuen. Der Kurwenal des Herrn Büttner war wie immer vollendet in seiner tragischen Treue und in dem wichtigsten Klang der Stimme. Sehr gut mußte Herr Keller den köstlichen Klang der Stimme bringen. Die kleinere Partie des Melot wurde von Herrn von Gorkom Klangschön gesungen und der Hirt von Herrn Bussard ansprechend gegeben. Mit dem Seemannslied

zeichnete sich auch diesmal Herr Kalnbach aus. Die Aufführung stand unter der maßvollen Leitung des Herrn Cortolozis, der aus ihr allen Glanz und alle Schwere, alles selbige Hoffen und alles müde Entlagen in den machtvoll ergreifenden Tönen hervorquellen ließ und die Größe der Musikgedanken durch sein tiefes Eindringen in ihr Innerstes in ihrer ganzen Erhabenheit vor uns lebendig machte, dank dem künstlerisch so hochstehenden Orchester, das so wunderbar des Dirigenten Deutungen und Andeutungen zu folgen wußte. Das begeisterte Haus rief nach jedem Akt die Mitwirkenden in herzlichster Dankbarkeit vor den Vorhang.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.
Kunstgaben für Schule und Haus. Herausgegeben von B. Günther-Gambourg. Heft 1-10. Preis jedes Heftes 15 A. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.
Aus einem Tagebuch 1915. Von Adolf Hengeler. 7. Mappe, 6 Bilder. Preis 4 M.; einzelnes Blatt 80 A. Verlag von Carl Schnell, München.
Aus einem Tagebuch 1915. Von Adolf Hengeler. 7. Mappe, 6 Bilder. Preis 4 M.; einzelnes Blatt 80 A. Verlag von Carl Schnell, München.
Aus einem Tagebuch 1915. Von Adolf Hengeler. 7. Mappe, 6 Bilder. Preis 4 M.; einzelnes Blatt 80 A. Verlag von Carl Schnell, München.

Frauenromans, der in allem die hohe Kultur der österreichischen Erzählungskunst aufweist. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien.
Der große Raubkrieg und die Interessen der neutralen Mächte. Ein Überblick auf Entstehung und Verlauf des Weltkrieges; ein Hinweis auf die Pflichten der Neutralen. Von Dr. Max Gaidé. Preis gebunden 2,60 M., gebd. 2,80 M. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.
Die Kolonialreiche der Großmächte. Von Legationsrat Dr. Alfred Zimmermann. Sammlung „Männer und Völker“. Preis 1 M. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien.
Der bekannte Führer des Verbandes Deutscher Dichtervereinigung ist für das Jahr 1916 erschienen. Der Führer ist durch die Geschäftsstelle des Verbandes in Berlin, Unter den Linden 76a, sowie durch den Buchhandel zum Preise von 30 A einschließlich Porto zu beziehen.
Die wirtschaftlichen Fragen der Zeit. Von Monomierat Dr. phil. h. c. Hoels, Mitglied des Senates der Abgeordneten. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1916. 186 Seiten kartoniert 1,20 M., gebd. 1,60 M.
Der Jude. Eine Monatschrift. Verlag R. Romi (Abteilung „Der Jude“). Berlin N. 87, Weihenburgerstr. 6. Monatsheft 4-5 Bogen. Der Jahrgang 10 M., das Einzelheft 1 M.
Reife und Einkehr. Von Wilhelm von Scholz. Preis in biegsamem Kartonband 3 M. Verlag Friedrich Andreas Berthes A.-G., Gotha, 1916. Mitten im Kampfe der Völker erscheinend, fänden diese Reifeerlebnisse heute Frühjahrs und Auferstehung, und würden wie die Verheißung einer schönen weiten Zukunft. Allen den Vielen, die von der Schwere und Hochspannung der Kriegsschriften für einige Stunden ausruhen möchten, sei das Buch herzlich empfohlen.
Thüringen. Ein Berater für Wanderungen, bei Auswahl von Sommerfrischen und Kurorten sowie bei dauernder Anstellung in Thüringen. 2. stark veränderte Auflage 1916. Mit 170 Abbildungen und einer überflüssigen Karte, herausgegeben und verlegt vom Thüringer Verkehrsverband e. V. Stb. Gotha.
Im Stammesland der großen Zeit. Erlebnisse von Kriegsteilnehmern, herausgegeben von Karl Geiselhauer. Bd. I, 116 S. und Norddruckumschlag, Preis 80 A., und Band II, Ostas 200 S. mit Buchumschlag und Norddruckumschlag, Preis 1,10 M. Verlag der En. Gesellschaft, Stuttgart.
Die Trübe. Novellen von Wilhelm Waltherr. Verlag von Fritz Eckardt, Leipzig.
Die wirtschaftlichen Fragen der Zeit. Von Monomierat Dr. phil. h. c. Hoels, Mitglied des Senates der Abgeordneten. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin.
Das Reichsanatomikum. Von Peter Eber. Verlag von Neuf u. Jitta, Romians a. B.
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. 9. Band: Das Fest der Mamen. Erzählung von Hans Wohlbold mit Bildern von Rolf Lindler. 10. Band: Die beiden Schachspieler. Roman aus der besten alten Zeit von R. Bahr, mit Bildern von Emil Klein. Neber Band 75 A. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.
Die Donaunomadien im Arago. Von Hildebrand. Preis 2,60 M. Wilhelm Braumüller, I. u. I. Hof- und Universitätsbuchhändler, Wien.
Recht für die deutsche Rechtsprechung nebst Wörterverzeichnis. Herausgegeben vom Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Gebrauch in den badischen Schulen. Verlag von Moriz Schwab, Burg in Aargau. Preis geb. 40 A. Die beiden erschienenen 12. Auflage hat eine Neubearbeitung erfahren, für die der Geschäftspunkt leitend war: kein Fremdwort für das, was deutsch ebenso gut ausgedrückt werden kann.

Wiederholte Papier-Woche am Montag, den 22. u. Dienstag, den 23. Mai in der Südweststadt. 5695

Umzüge. Hier oder nach auswärts, sowie das Transportieren von Klavieren werden unter reeller Bedienung und bei billiger Berechnung ausgeführt. Fräulein Schreiner, Möbelpedition u. Lagerung. Vorstraße 28. Telefon 1039. Sie kaufen gut und billig im Odeon-Haus Karlsruhe, Kaiserstr. 187. Odeon-Sprechmaschinen und Schallplatten, Nadeln, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen, Zithern, Cellos, Accordeons (Ziehharmonikas), Trommeln, Klarinetten, Altsaxophons, Ocarinas, Spieldosen, Flöten, Notenständer, Noten-Schulen. Für unsere Soldaten: Mundharmonikas, Taschenlampen, Feuerzeuge etc. Auf Wunsch Versand direkt. 5181.22

Fabrikgrundstück. In Bruchsal, ca. 5217 qm. mit Fabrikgebäude, kompletter Dampfesselanlage, Wohn- und Betriebsgebäude, sowie Garten sofort zu verpachten, ev. auch zu verkaufen. Angebote unter J. N. 9601 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. 1986a

Rheinische Käseinfuhr-Gesellschaft m. b. H. Emmerich a. Niederrhein. 3.1. Verteilungsbüro von Auslandsbüro der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Berlin, für den Großhandel in den Bezirken Preußen, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Ostpreußen, Bayern, Württemberg, Großherzogtum Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen und die Hohenzollernschen Lande.

Venenentzündung. behandelt durch Naturheilkunde R. Schneider, Ruppurrerstr. 10, II. Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. Anatomisch und physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. Tel. 1741. Sprechz. bis 9 Uhr, 1-4 Sonntags unbestimmt. 720

Wirktlich günstiges Angebot! Korbel 3 u. 4, gute Qual. nur 2 M. 4,65 p. kg. dünn Tabakfäden, 7/8 2,75, extradünn schwarz 7/8 2,75, Kautschuk auf Gummi, Beständig und haltbar. 217608. Dimmeler, verl. Gbtheistr. 36, 8. Stg.

Soeben erschien der mit Spannung erwartete dritte Band des von uns gesammelten u. herausgegebenen Werkes W. T. B. - Telegramme. umfassen die Zeit vom 9. Septbr. 31. Decbr. 1915. Wenn wir bei der Herausgabe des ersten und zweiten Bandes annahmen, in Kürze den dritten Band als Abschluss des Werkes bringen zu können, so hat sich diese Annahme durch die Länge des Krieges leider als eine irrige erwiesen. Nachdem nun der Abschluss des gewaltigen Ringens noch immer nicht mit Bestimmtheit abzusehen ist, so haben wir uns entschlossen, um Lesern einzufließen eine Fortsetzung zu liefern. Der Preis des dritten Bandes, der ebenso wie der erste und zweite 256 Druckseiten umfaßt, beträgt wieder nur 50 Pfg. (nach auswärts 60 Pfg. portofrei). Nur diejenigen unserer Leser, die den ersten und zweiten Band noch nicht besitzen, sehen diese noch zu dem genannten Preise zur Verfügung. Das Werk besitzt für die fernste Zukunft historischen Wert und unergänzbliches Interesse. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen sowie durch die Sendungsboten. Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe i. B., Zammstraße 1b.

Neugeborenes Kind wird in gute Pflege genommen. 217406. Gerwigstr. 34, IV. r.

Heirat. Witwer, in bühlicher Stadt, nahe Residenz, ehelig, gesund, 30er Jahre, ruhiger, sehr gut gebildet, sehr reichlich mit Einkommen, sucht sich eine Frau, die in der Lage ist, ein gutes Haus zu betreiben, mit einem Vermögen von mindestens 20.000 M. glücklicherweise zu verheiraten. Gef. ausführlich. Zuschriften m. Bild (schide man vertrauensvoll mit. 217579 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Verlagsbureau des Verlegers.

Reife Heirat. Akademisch gebildeter Herr, 30er Jahre, ehelig, sehr reichlich, von angenehmem Aussehen, wünscht an diesem Wege das Bekanntheitsverhältnis einer hübschen, erregenden Dame am liebsten präferieren. Vermögen etwa 20.000 M. Briefe, die nicht beantwortet werden, werden nicht beantwortet. Gef. Zuschriften m. Bild (schide man vertrauensvoll mit. 217579 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Größeres Gelände. ober Wilsa wird eingetauscht gegen neues, besseres Haus in L. Lage. Daselbst bringt ca. 4.12.000 Miete ein. 217624. M. Busam, Sofienstr. 13.

Kauf-Gesuche. Eiserne Waschkrau zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. 217600 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Drehstrom-Motor, 5-10 PS, 120 Volt, 50 Perioden zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 217607 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Herren- und Damenrad. auch ohne Gummi oder befestigt zu kaufen gesucht. 217606. Werner, Schützenstr. 33.

Telephonzelle, gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an L. Mainzer, Roßmarktstr. 21. Telefon 53. 5703

D. R. - Adressbuch 1916 zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 5705 a. d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Gut erhaltener Apparat für mittlere Figur zu kaufen gesucht, ebenso ein gut erhalt. Fahrrad. Angebote unter Nr. 217572 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Herrenrad. beinahe neu, billig zu verkaufen. 217603. Bielefeldstr. 20, part.

Herren- u. Damenrad. kaumend billig abzugeben. 217620. Waldhornstr. 46, II.

Herren- u. Damenrad. gebraucht, billig abzugeben. 217621. Bähringerstr. 37, I.

Gelegenheitskauf. Vollständig neue Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift und zweifarbigen Farbband und mit Mechaniklabor, neues, gutes Modell, unbeschädigt, zur Hälfte des Wertes abzugeben. Angebote unt. 217617 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 6.1

Eisenschrank, für Metzger passend, billig zu verkaufen. 217371.22. Kahn, Waldstraße 23.

Zu verkaufen: 2 Bestellen, neu, außer pol., mit Ruchlauf u. Blatt, gut ech. Auch Sonntag vorm. anzufragen. Händler bez. 5706. Wilhelmstr. 34, I. Et. r.

Kinderbettstelle. eiserne, zu verkaufen. 217390. Reikenstraße 25, part.

Zu verkaufen: 3 Inf. -Waffen, Mittel, felddaru, bereste, 2 für harte Figur. 217618. Bernhardsstr. 1, III. r.



